Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 23

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXVIII. Band

Direktion: Walter Henn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 5. September 1912

Wochenspruch: Vom Unglück erst zieh' ab die Schuld,
Was übrig bleibt trag in Geduld.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Unter Hinweis auf den Aufruf zur Beteiligung an der schweizerischen Landes-Ausstellung in Bern 1914, erlauben wir uns zur Förderung einer gesunden Entwicklung unseres schweizerischen Bauwesens hier ganz speziell alle im Eisenbahn-, Straßen-, Brücken- und Wasserbau tätigen Bau- und Produktionsfirmen, sowie Betriebsgesellschaften (Eisenbahnen) zur Beschickung der schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 ergebenst einzuladen.

Das Reglement für die Aussteller mit Gliederungsplan und Anmeldeschein steht Jedermann kostenfrei zur Verfügung und sind diesbezügliche Bestellungen an die „Schweizerische Landesausstellung in Bern", Bubenbergplatz 17, zu richten.

Die Anmeldung für die ständige Ausstellung hat bis spätestens 15. Mai 1913 zu erfolgen.

Anmeldungen, welche vor dem 31. Oktober 1912 eingereicht werden, genießen bei der Berechnung des Platzgeldes einen Rabatt von 10 %.

Im Allgemeinen wird die Platzgebühr für die betreffende Gruppe folgendermaßen berechnet: Fr. 15 für jeden m² Bodenfläche in allseitig offenen, überdeckten Räumen; Fr. 13 für jeden m² Vertikalfläche in einseitig offenen Hallen; Fr. 20 für jeden m² Bodenfläche in einseitig offenen Hallen; Fr. 18 für jeden m² Vertikalfläche in geschlossenen Hallen; Fr. 27 für jeden m² Bodenfläche in geschlossenen Hallen; für offene Lagerung im Freien Fr. 5 bis Fr. 10 pro m²; für Platz im Freien, auf welchem durch die Aussteller Gebäude erstellt werden, Fr. 5 bis Fr. 20 pro m².

Je nach Größe des beanspruchten Platzes werden außer den 10 % für frühzeitige Anmeldungen noch weitere Rabatte gewährt. Näheres hierüber findet sich im Reglement für die Aussteller.

Ebenso erteilen gerne Auskunft die Mitglieder des Komitees der 35. Gruppe, Bahn-, Straßen-, Brücken- und Wasserbau:

Das engere Komitee:

A. Zeerleder, Ingenieur, Junkerngasse 21, Bern;
P. Etier, conseiller d'Etat à Lausanne;
A. Schafir, Oberingenieur der bernischen Kraftwerke in Bern;
A. v. Steiger, Ingenieur des eidg. Oberbauinspektorates in Bern;
E. Vogt, Oberingenieur der S. B. B. in Bern.

Das weitere Komitee:

A. Aebi, Oberingenieur der kant. Baudirektion in Bern;
O. Bolliger, Ingenieur der Fa. Thurnherr-Bolliger, Zürich;
E. Elskes, Direktor der Cementwerke St. Sulpice;
S. Grosjean, Oberingenieur der A.-G. Conrad Zschokke, Aarau;

Jul^s Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon — Spezialitäten: — Bureau: Talacker 11

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.
Dach-, Gips- und Doppellatten
Föhren ○ Lärchen

la slav. Eichen in grösster Auswahl
„ rott. Klotzbretter
„ Nussbaumbretter
slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und astrein. 4278

Ahorn, Eschen
Birn- und Kirschbäume
russ. Erlen
Linden, Ulmen, Rüstern

K. E. Hilgard, Professor, Zürich V;
L. Kürsteiner, Ingenieur, St. Gallen;
Dr. E. Locher, Generaldirektor der S. L. A. B. Bern;
J. Lüchinger, Oberingenieur, Stockerstraße 60, Zürich II.

Für die Gewerbeausstellung des Kantons Graubünden sind 217 Anmeldungen eingegangen, dieselbe ist damit gesichert. Es sind noch Anmeldungen zu erwarten, namentlich fehlen noch die der Hauptstadt und einer Reihe größerer Ortschaften. Auch diese sollten nunmehr eingehen, damit das Baukomitee definitiv an das Bauprojekt herantreten kann. Die Ausstellung erfreut sich großer Sympathien der Bevölkerung und alle Hoffnung auf ein gutes Gelingen derselben ist vorhanden.

Die elektrische Ausstellung in Nürnberg. In der städtischen Festhalle im Luitpoldhain wurde am 24. Aug. vormittags in Anwesenheit einer stattlichen Festversammlung die Elektrische Ausstellung Nürnberg 1912 eröffnet. Namens der Veranstalterin der Ausstellung, der Elektrotechnischen Gesellschaft Nürnberg, entbot Oberingenieur Dr. Edelmann den Willkommgruß. An der Hand einer Skizzierung der Entwicklung der Elektrotechnik in den letzten 10 Jahren führte er den Nachweis, daß es einem Bedürfnis entspreche, die breite Masse der Bevölkerung über die praktische Verwertung und Verwendung der Elektrizität aufzuklären. Diese Aufklärung im großen Maßstabe durchzuführen, sei der Zweck dieser Ausstellung, für deren Zustandekommen allen Behörden und allen Kreisen der Industrie und des Handels Dank gebühre. Hierauf verbreitete sich der mittelfränkische Regierungspräsident Dr. v. Blaul (Ansbach) über die aktuelle Aufgabe, der Elektrizität in dem an Kohlen besitzlosen und an großen Wasserstraßen armen Franken in großzügiger Weise Eingang zu verschaffen. Damit dieses Werk gelinge, sei ein umfassender und ausgedehnter Anschauungsunterricht über die Verwendung der Elektrizität in Gewerbe, Land- und Hauswirtschaft notwendig. Deshalb sei die Veranstaltung dieser Ausstellung ein großes Verdienst der Elektrotechnischen Gesellschaft Nürnberg und sie handle damit zugleich im Sinne des jüngst im bayerischen Reichsrat gefallenen Wortes des Prinzen Ludwig: Vorwärts! Mit einem Glückauf erklärte Blaul die Ausstellung für eröffnet.

Ein Rundgang durch die geschmackvoll arrangierte und reich aus Süddeutschland, aber auch aus Norddeutschland beschickte Ausstellung schloß sich an.

Die Ausstellung enthält eine Lehr- und Demonstrationsausstellung, ferner eine Darstellung der verschiedensten Anwendung der Elektrizität im Haushalt, Kleingewerbe, Landwirtschaft und Heilkunde, weiter die fertige elektrische Anlage im Anschluß an Überlandzentralen, endlich ein Modelltheater und ein wissenschaftliches Kinemathographentheater. — Während der Dauer der bis Ende September berechneten Ausstellung werden einschlägige gemeinverständliche Vorträge gehalten, deren erster im Anschluß an den Eröffnungsakt Direktor Wikanter (Berlin) über Elektrizität im Haushalt hielt.

Arbeiterbewegungen.

Der Bauschreinerstreik in Genf ist beendigt. Eine Versammlung der streikenden Bauschreiner faßte am 2. September nach langer Diskussion über den Streik und seine Aussichten folgenden Beschluß: In Würdigung der Verhältnisse und im Hinblick auf die Unnachgiebigkeit der Unternehmer wird die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen und die Bewegung auf einen günstigen Moment vertagt. Die Sperre wird aufrecht erhalten.

Konflikt im Schlossergewerbe der Stadt Bern. Man schreibt dem Bund: Die Schlosser in Bern stehen gegenwärtig in einer Lohnbewegung. Mehrfache Verhandlungen vor dem Einigungsamt haben bereits stattgefunden. Der Metallarbeiterverband Sektion Bern stellt als Hauptforderung den Neunstundentag auf. Die Schlossermeister erklären, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht eintreten zu können und zwar aus berufstechnischen und wirtschaftlichen Gründen. Den sozialistischen Gewerkschaften diese Gründe auseinandersetzen zu wollen, um damit einiges Verständnis und Entgegenkommen zu erhoffen, ist ein nutzloses Beginnen. Die Verkürzung der Arbeitszeit bildet nun einmal ein Hauptstück aus der Postulatensammlung der sozialistischen Gewerkschaften, zu denen der schweizerische Metallarbeiterverband gehört. Diese prinzipielle Forderung drängt sich so in den Vordergrund, daß nicht nur die berufstechnischen Gründe, die Konjunktur, einfach ignoriert werden, sondern das Anerbieten der Meisterschaft, den Lohn von Zeit zu Zeit und in angemessener Weise zu erhöhen, wird als nebensächlich behandelt. Die Gründe zu seiner Stellungnahme hat der Schlossermeisterverband Bern dem Einigungsamt mündlich und schriftlich vorgetragen. Wir entnehmen daraus folgende Ausführungen:

Das Schlosserhandwerk ist großen Wandlungen unterworfen. Es sind nicht ohne weiteres die Arbeitsbedingungen anderer Berufe auf dasselbe herüberzunehmen. Zum Beispiel werden an den heutigen Neubauten immer mehr Holz und Stein verwendet an Stelle von Schlosserarbeiten. Baubeschläge und mancherlei derartige Artikel wurden früher durchweg in unsern Schlossereien angefertigt. Heute sind alle diese Arbeiten aus unseren Werkstätten verschwunden; sie werden fertig und zum größten Teil aus dem Auslande bezogen. Diejenigen Werkstätten, welche ihre Leute im Eisenhochbau für Konstruktionen und dergleichen beschäftigen, haben nunmehr mit dem armierten Beton den Konkurrenzkampf aufzunehmen. Dieses Fabrikat verdrängt ganz wesentlich die Eisenkonstruktionen. Diese Konkurrenz gibt für die betreffenden Werkstätten einen bedenklichen Ausfall. Um im Bauberuf konkurrenzfähig zu bleiben, braucht es vor allem eine genügend ausreichende Zeit, um allen Aufträgen, die sich in oft kurze Lieferfristen drängen, gerecht werden zu können. Wird die Zeit verkürzt, so ist auch damit die Konkurrenz erschwert und zum Teil, namentlich für die kleineren Geschäfte, verunmöglicht. Diese Verkürzung der Arbeitszeit in den gegenwärtigen Verhältnissen ist auch keineswegs ein Bedürfnis der Arbeiterschaft, sondern eine prinzipielle Forderung der sozialistischen Gewerkschaften,